



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch den Postamtsweg Nr. 140 einrückend 30 Pf. wöchentlich, durch die Post Nr. 176 (einrückend 30 Pf. wöchentlich) einrückend. Preis des Einzelnummern 10 Pf. In Fällen höherer Abnahme leicht ein Nachlass auf Verlangen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Verleger Nr. 404. — Druckwerkstatt Nr. 404 des Grafen von Scharf-Feldberg, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die halbtägige Zeilenwerbung 1 Zeile, 5malige Anzeigen 45 Pf., 10malige 80 Pf., 15malige 110 Pf., 20malige 140 Pf., 25malige 170 Pf., 30malige 200 Pf., 35malige 230 Pf., 40malige 260 Pf., 45malige 290 Pf., 50malige 320 Pf., 55malige 350 Pf., 60malige 380 Pf., 65malige 410 Pf., 70malige 440 Pf., 75malige 470 Pf., 80malige 500 Pf., 85malige 530 Pf., 90malige 560 Pf., 95malige 590 Pf., 100malige 620 Pf., 105malige 650 Pf., 110malige 680 Pf., 115malige 710 Pf., 120malige 740 Pf., 125malige 770 Pf., 130malige 800 Pf., 135malige 830 Pf., 140malige 860 Pf., 145malige 890 Pf., 150malige 920 Pf., 155malige 950 Pf., 160malige 980 Pf., 165malige 1010 Pf., 170malige 1040 Pf., 175malige 1070 Pf., 180malige 1100 Pf., 185malige 1130 Pf., 190malige 1160 Pf., 195malige 1190 Pf., 200malige 1220 Pf., 205malige 1250 Pf., 210malige 1280 Pf., 215malige 1310 Pf., 220malige 1340 Pf., 225malige 1370 Pf., 230malige 1400 Pf., 235malige 1430 Pf., 240malige 1460 Pf., 245malige 1490 Pf., 250malige 1520 Pf., 255malige 1550 Pf., 260malige 1580 Pf., 265malige 1610 Pf., 270malige 1640 Pf., 275malige 1670 Pf., 280malige 1700 Pf., 285malige 1730 Pf., 290malige 1760 Pf., 295malige 1790 Pf., 300malige 1820 Pf., 305malige 1850 Pf., 310malige 1880 Pf., 315malige 1910 Pf., 320malige 1940 Pf., 325malige 1970 Pf., 330malige 2000 Pf., 335malige 2030 Pf., 340malige 2060 Pf., 345malige 2090 Pf., 350malige 2120 Pf., 355malige 2150 Pf., 360malige 2180 Pf., 365malige 2210 Pf., 370malige 2240 Pf., 375malige 2270 Pf., 380malige 2300 Pf., 385malige 2330 Pf., 390malige 2360 Pf., 395malige 2390 Pf., 400malige 2420 Pf., 405malige 2450 Pf., 410malige 2480 Pf., 415malige 2510 Pf., 420malige 2540 Pf., 425malige 2570 Pf., 430malige 2600 Pf., 435malige 2630 Pf., 440malige 2660 Pf., 445malige 2690 Pf., 450malige 2720 Pf., 455malige 2750 Pf., 460malige 2780 Pf., 465malige 2810 Pf., 470malige 2840 Pf., 475malige 2870 Pf., 480malige 2900 Pf., 485malige 2930 Pf., 490malige 2960 Pf., 495malige 2990 Pf., 500malige 3020 Pf., 505malige 3050 Pf., 510malige 3080 Pf., 515malige 3110 Pf., 520malige 3140 Pf., 525malige 3170 Pf., 530malige 3200 Pf., 535malige 3230 Pf., 540malige 3260 Pf., 545malige 3290 Pf., 550malige 3320 Pf., 555malige 3350 Pf., 560malige 3380 Pf., 565malige 3410 Pf., 570malige 3440 Pf., 575malige 3470 Pf., 580malige 3500 Pf., 585malige 3530 Pf., 590malige 3560 Pf., 595malige 3590 Pf., 600malige 3620 Pf., 605malige 3650 Pf., 610malige 3680 Pf., 615malige 3710 Pf., 620malige 3740 Pf., 625malige 3770 Pf., 630malige 3800 Pf., 635malige 3830 Pf., 640malige 3860 Pf., 645malige 3890 Pf., 650malige 3920 Pf., 655malige 3950 Pf., 660malige 3980 Pf., 665malige 4010 Pf., 670malige 4040 Pf., 675malige 4070 Pf., 680malige 4100 Pf., 685malige 4130 Pf., 690malige 4160 Pf., 695malige 4190 Pf., 700malige 4220 Pf., 705malige 4250 Pf., 710malige 4280 Pf., 715malige 4310 Pf., 720malige 4340 Pf., 725malige 4370 Pf., 730malige 4400 Pf., 735malige 4430 Pf., 740malige 4460 Pf., 745malige 4490 Pf., 750malige 4520 Pf., 755malige 4550 Pf., 760malige 4580 Pf., 765malige 4610 Pf., 770malige 4640 Pf., 775malige 4670 Pf., 780malige 4700 Pf., 785malige 4730 Pf., 790malige 4760 Pf., 795malige 4790 Pf., 800malige 4820 Pf., 805malige 4850 Pf., 810malige 4880 Pf., 815malige 4910 Pf., 820malige 4940 Pf., 825malige 4970 Pf., 830malige 5000 Pf., 835malige 5030 Pf., 840malige 5060 Pf., 845malige 5090 Pf., 850malige 5120 Pf., 855malige 5150 Pf., 860malige 5180 Pf., 865malige 5210 Pf., 870malige 5240 Pf., 875malige 5270 Pf., 880malige 5300 Pf., 885malige 5330 Pf., 890malige 5360 Pf., 895malige 5390 Pf., 900malige 5420 Pf., 905malige 5450 Pf., 910malige 5480 Pf., 915malige 5510 Pf., 920malige 5540 Pf., 925malige 5570 Pf., 930malige 5600 Pf., 935malige 5630 Pf., 940malige 5660 Pf., 945malige 5690 Pf., 950malige 5720 Pf., 955malige 5750 Pf., 960malige 5780 Pf., 965malige 5810 Pf., 970malige 5840 Pf., 975malige 5870 Pf., 980malige 5900 Pf., 985malige 5930 Pf., 990malige 5960 Pf., 995malige 5990 Pf., 1000malige 6020 Pf.

Nr. 25 Neuenbürg, Dienstag den 30. Januar 1945 103. Jahrgang

In schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden

Feindliche Bodengewinne im oberdeutschen Industriegebiet - Englische und kanadische Angriffe zurückgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In Ungarn dauern harte Abwehrkämpfe zwischen Plattensee und Donau und im Westteil von Budapest an. 33 feindliche Panzer wurden hierbei vernichtet.
Weiterwärts der oberen Weichsel und im oberdeutschen Industriegebiet stehen unsere Truppen in schwerem Ringen mit starken sowjetischen Verbänden, die weitere Bodengewinne konnten. Ein Gegenangriff aus dem Raum Kybnitz warf die feindlichen Vorposten weit nach Nordosten zurück. An der Oder wurden zwischen Cosel und Breslau zahlreiche bolschewistische Angriffe abge schlagen und mehrere feindliche Brückenköpfe beseitigt oder eingeeignet. Bei Steinau gewann der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr auf dem Weichselufer der Oder Gelände.
Die Befestigungen von Lissa, Wosen und Schneidmühl wiesen härtere Angriffe der Bolschewisten ab. An der Oder-Front lebte die Gefechtsintensität auf. Im Raum südlich der Neße und nördlich Bromberg drängen die Sowjets weiter nach Norden und Nordwesten vor. Feindliche Vorstöße gegen Thorn wurden zerschlagen. Am Unterlauf der Weichsel kam es zu heftigen Kämpfen. Die Marienburg wird gegen beständige feindliche Angriffe gehalten.
Der Angriff aus dem westlichen Ostpreußen gegen die Platte der auf Elbing vorgestoßenen feindlichen Panzerarmee drang bis in die Nähe von Pr. Holland durch. In seinem Verlauf vernichtete die niederländische 131. Infanteriedivision getrennt 47 sowjetische Panzer. Gegen die Süd- und Ostfront Ostpreußen hält der feindliche Druck an. Weiderrichts Königsberg sind schwere Kämpfe mit eingebrochenen feindlichen Kräften im Gange.
Der Brückenkopf Rempel wurde nach gründlicher Befestigung aller militärisch wichtigen Anlagen, insbesondere des Hafens, geräumt.

An der Iurländischen Front stehen die Angriffe der Sowjets nach Südlich Frauenburg griff der Feind härter an, wurde aber abgewiesen.
Schlacht- und Jagdfliegerverbände trafen auch gestern in den Kampfzonen der Winterfront. Offen dem Gegner hohe Ausfälle an Menschen und Material an.
Im Westen sind an unserem Maas-Brückenkopf östlich Gertrudenberg erneut Kämpfe mit Kanadiern im Gange.
Bei starkem Schneetreiben wiesen unsere Truppen an der Ahr Angriffe der Engländer ab. Nur in St. Odilienberg, südlich Rörmond, konnte der Feind nach schweren Häuserkämpfen eindringen. Im Raum nordöstlich St. Vith, bei Vianden und südöstlich Remich wurden härtere Angriffe der Amerikaner in unserem Hauptkampfgebiet aufgefangen.
Im Elsaß scheiterten alle feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen am Roth-Abchnitt im zusammengefallenen Krillertal oder durch Gegenangriffe. Zwischen Schlettstadt und Kolmar verhärteten sich die Angriffe des Gegners und führten zum Verlust von Drusenheim. Bei Sennheim und Thann blieben Angriffe des Feindes erfolglos.
Vor der westnordwestlichen Küste schossen deutsche Zerstörer im Artilleriegefecht mit einem Verband britischer Kreuzer einen der Kreuzer in Brand und beschädigten ihn außerdem durch mehrere Volltreffer schwer. Unsere Zerstörer setzten ihren Marsch fort.
Bei anglo-amerikanischen Terrorangriffen auf das westliche Reichsgebiet entstanden gestern vorwiegend Schäden in Wohngebieten von Köln und Dortmund. In der vergangenen Nacht warfen britische Terrorflieger Bomben auf Stuttgart. Außerdem wurde die Reichshauptstadt durch schnelle Kampfflugzeuge angegriffen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 21 viermotorige Bomber ab.

Vertrauen und ruhige Nerven

Vor zwölf Jahren nahm Adolf Hitler aus der Hand des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg den Auftrag zur Führung der Geschicke des deutschen Volkes entgegen. Dieser Auftrag erreichte ihn in dem Augenblick, als der Kommunismus, der Völkerverfall im Bündnis mit Juden und Indogentilen sich anschickte, den entscheidenden Schlag gegen Deutschland zu führen und es dem Bolschewismus auszuliefern. Die Flut des Unterganges schien alles an nationalem Widerstandswillen, sittlicher Moral und schöpferischem und kulturrelem Willen hinwegzuspülen, da keine Macht der Welt ihn wirklich entgegenzutreten vermochte. Der Führer hat in seiner ersten Rede vor dem Reichstag nach der Machtübernahme die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse, wie er sie vorfand, mit einem Trimmerhaufen verglichen. Dieser Vergleich war nicht übertrieben. Das deutsche Volk stand vor einem Chaos, das in den Abgrund führen mußte.
Wir müssen uns diese Verhältnisse, wie sie uns allen noch in besserer Erinnerung sind, nur vergegenwärtigen, um zu begreifen, wie sich das Chaos langsam aber sicher zu einer neuen Ordnung wigte und der Weg zum Aufstieg freigelegt wurde. Alle äußeren Erscheinungen sprachen gegen Hitler, nachdem er erst wenige Monate vorher auf dem parlamentarischen Kampfbühnen einen Rückschlag hinnehmen mußte, der zu beweisen schien, daß die nationalsozialistische Bewegung bereits ihren Höhepunkt überschritten hatte und sich im Rückzug befand.
Und doch bedeutete der 30. Januar 1933 den Wendepunkt für die nationalsozialistische Bewegung und damit, wie sich schon nach wenigen Monaten ergab, für das ganze deutsche Volk. Es ist deshalb geradezu zwingend, die heutigen Verhältnisse in Vergleich zu den damaligen zu stellen. Das um so mehr, als sich das deutsche Volk heute genau den gleichen äußeren politischen Feinden gegenüber sieht, die damals auch die inneren politischen Gegner des Nationalsozialismus waren: Juden und Indogentilen, die heute die weltpolitische Front der Völkerverfallenen und Demokraten bis zu den Bolschewisten abgelehrt haben. Sie alle haben sich in jahrzehntelanger Vorarbeit unter der Fäule zusammengelassen, Deutschland als Volk, Staat und Idee zu vernichten. Sie haben eine Koalition zusammengebracht, die so unnatürlich sie auch erscheint, das Weltmachtsstreben und soziale Verneinung zur gemeinsamen Grundlage ihres Ringens gegen eine neue politische und wirtschaftliche Ordnung machten und damit den Krieg entgegen ihrer selbstverordneten Parolen - man denke an die Garantieverträge, an die Atlantikcharta, an die von Roosevelt aufgestellten vier Freiheiten, an die zahlreichen Abwertungen an die kleinen Völker usw. - tatsächlich gegen eine noch Freiheit, Lebensraum und nationale Selbstständigkeit lebende Menschheit führten.
Das einzige Hindernis zur Durchführung ihrer Weltverwirklichungspläne ist Deutschland, ist der Nationalsozialismus mit seiner revolutionären Idee des wahren Sozialismus. Gegen sie richtet sich nicht nur ihr ganzer Haß, gegen sie haben Juden und seine Hilfstruppen unter Churchill, Roosevelt und Stalin ihre Menschenmassen aufmarschieren lassen, sie unsere Grenzen im Westen, Osten und Süden nun schon seit Wochen und Monaten ohne Rücksicht auf Blut und Material brennen.
Wir kennen das Ziel unserer jenseitigen Feinde und nehmen es ernst. Genau so ernst nehmen wir die bolschewistische Großoffensive, die gegen unsere Ostgrenze heranwuchtet. Wir stehen fest in schmerzlicher und kritischer Lage. Die Hunderttausende von Menschen, die vor der bolschewistischen Flut flüchten und Haus, Hof und alle Habe zurücklassen, sind Symbolhaft für die Gefahr, der wir gegenüberstehen. Unsere Ostdivisionen haben die Wäse der bolschewistischen Armeen in heftigstem Kampf abgekehrt und dadurch nicht nur dem Rückstrom Feindgewinn zum Abhalten verhindert, sondern die Voraussetzungen dafür gegeben, daß die deutschen Gegenmaßnahmen planmäßig und nach weitestgehenden operativen Gesichtspunkten entwickelt werden können. Das heißt an die gegen eine vielfache Übermacht kämpfenden Fronttruppen im Osten wie im Westen und an die bereitgestellten deutschen Angriffstruppen ebenso hohe Nervenspannung wie an die Gebelung der Grenzgebiete Ost- und Westpreußens, des Warthelandes und Schlesiens und an die deutsche Heimat überhaupt.
In einem FA-Bericht stellte dieser Tage der Kriegserfahrene Günther Heßing angesichts dieser Lage übermenschliche Nerven- und physischen Belastungen die Frage: „Wie ist die Entscheidung im Osten? Er beantwortet sie selbst mit dem Wort der Stunde: „Ruhige Nerven, festes Vertrauen in die gezielte Schiffe.“ Darin liegt tatsächlich die Lösung der heutigen Krise. Ruhige Nerven, festes Vertrauen, gezielte Schiffe. Das sind die feindliche Großoffensive, mit der sie die Entscheidung des Krieges erzwingen wollen, nicht überrascht hat, das wurde am besten durch unsere Entlastungskämpfe zwischen Maas und Rhein im Westen bewiesen. Mit diesem Gegen Schlag im Westen wurde die anglo-amerikanische Großoffensive zunächst unmöglich gemacht und die Koordinierung der feindlichen Fronten verhindert. Unsere Abwehr konnte sich damit verhalten gegen die bolschewistische Flut aus dem Osten richten, ohne den Feind im Westen aus dem Auge zu verlieren. Das erfordert umfassende Vorbereitungen und operative Überlegungen, die planmäßig die Fernwirkungsstellung gegen den feindlichen Massenansturm ins Reich führen muß.
So ernst die Lage auch ist, sie ist nicht hoffnungslos. Wenn jeder einzelne im deutschen Volk bereit ist, sein Leben für die Freiheit, für die Heimat, für das Vaterland und das Volk zu geben. Wir müssen Vertrauen haben, ruhige Nerven behalten und dort, wo es der Einsatz erfordert, und nicht von unserem Vernichtungswillen gegen den Feind abdringen lassen. Auch die Belastung der letzten Zeit an unseren Nerven reichen, es wird der Tag kommen, der uns an den 30. Januar 1933 erinnert, weil gegen alle feindlichen Erwartungen sich der deutsche Lebenswille und Zukunftsplan durchsetzen werden. Setzen wir alle im Vertrauen auf unseren Führer, der noch nicht einen Augenblick wankend geworden ist in seinem Vertrauen zum deutschen Volk und in seinem Glauben an die Gerechtigkeit seiner Sache, die nur ein Ziel kennt: ein starkes, einig, freies Deutschland!

Harte Kämpfe im Norden und Süden der Westfront

Trotz starken Schneetreibens im Westen versuchten die Briten weiterhin mit allen Mitteln, auch in ihrem Abschnitt die Weichsel zu erreichen, deren West die Voraussetzung für alle weiteren Operationen im Norden der Westfront darstellt. Sie führten südlich Rörmond auf niederländischem Boden eine Reihe schwerer Angriffe aus, denen sich in St. Odilienberg schwere, bei Nacht noch anhaltende Häuserkämpfe entwickelten. Alle übrigen Vorstöße scheiterten am jähem Widerstand unserer Truppen und im Abwehrfeuer unserer schweren Waffen, die wiederholt starke feindliche Kräfte schon in der Vereinstellung zersprengten. Weiter südlich drückten die Nordamerikaner von neuem gegen das Mittelstück unserer Frontbogens zwischen Ruzschau und Esternach. Die 1. und 3. nordamerikanische Armee wollten hier durch fortgesetzte Angriffe mit wechselndem Schwerpunkt die alte Frontlinie weitergewinnen, aus der sie durch unsere Offensive Mitte Dezember herausgeworfen wurden. Die Angriffe führten im Raum von St. Vith und bei Vianden zu örtlichen Einbrüchen. Es gelang dem Gegner jedoch nicht, seinen vortägigen Einbruch an der Straße Weichselwambach-Höningen zu erweitern. Starke, von zahlreichen Batterien und Panzern unterstützte Angriffe führten die Nordamerikaner auch gegen den Oricholz-Kriegel. Gleichzeitig versuchten sie, dieser bisher fest bergediglich bekannten Sperre durch einen Uebersehrversuch in

der Gegend von Grevenmacher in den Rücken zu kommen. Die bei Ahr über die Mosel gegangenen Kräfte wurden zurückgetrieben. Die verlustreichen feindlichen Frontalangriffe gegen den Oricholz-Kriegel führten jedoch weitaus weniger zu einem örtlichen Einbruch, der durch sofortige Gegenstöße in unserem Hauptkampfgebiet aufgefangen wurde. Im nördlichen Elsaß gruppiert der Gegner seine Kräfte noch um. Er führte deshalb am Roth- und Roder-Abchnitt lediglich einen von Panzern unterstützten, jedoch vergeblichen Vorstoß hart südlich des Übertrittes des Rothbaches aus den Vogesenwäldern. In der oberdeutschen Tiefebene verstärkte der Feind seine Angriffe zwischen Schlettstadt und Kolmar. Sein Versuch, unseren Frontvorsprung südlich Erstein in der Burel abzuschneiden, führte zu schweren Kämpfen zwischen der Straße Hauptkappel-Markolsheim und dem sich nordöstlich Kolmar hinziehenden Kanal, der die 11. und den Rhein-Rhone-Kanal verbindet. Um Gräfenheim und Widderschweier entbrannten heftige Kämpfe, ohne daß die Nordamerikaner außer örtlichen Einbrüchen bei Gräfenheim ins Gewicht fallende Bodengewinne erzielten. Die gleichzeitig im Oberelsaß zwischen Thann und Millhausen nach Norden geführten Angriffe, die sich wieder auf die Thur-Brücken bei Sennheim konzentrierten, brachen in unserem Abwehrfeuer blutig zusammen.

Die japanischen Erfolge im Pazifik

Tokio, 29. Jan. (Ostendienst des N.Y.) Die Domei aus Schanghai meldet, wurden Informationen aus neutralen Quellen zufolge die kürzlich in den Gewässern auf der Höhe der Insel Luzon versenkten oder beschädigten feindlichen Kriegsschiffe wie folgt identifiziert:
1. USV-Kriegsschiffe: Zwei Flugzeugträger, davon einer der Sinter-Klasse, einer der Ranger-Klasse, einer der Enterprise-Klasse und zwei umgebante Flugzeugträger von 14000 Tonnoregister-Tonnen.
Verschädigt: Ein Schlachtschiff der Missouri-Klasse, zwei Kreuzer, davon einer der Sabana-Klasse und einer der Sagt Lake City-Klasse.
Außerdem wurden sechs amerikanische Zerstörer versenkt.
2. Britische Kriegsschiffe: Verschädigt: Ein Schlachtschiff der Nelson-Klasse. Versenkt: Drei Zerstörer der Colimo-, der Sikh- und der Ashanti-Klasse.

3. Französische Kriegsschiffe: Versenkt: Ein Kreuzer „Emile Bertin“, ein Zerstörer.
4. Italienische Kriegsschiffe: Versenkt: Ein Schlachtschiff einer nicht festgelegten Kategorie. Verschädigt: Ein Kreuzer von 10000 Tonn.
Das vorerwähnte amerikanische Schlachtschiff der Missouri-Klasse wurde am 12. Januar von der japanischen Luftflotte schwer beschädigt. Während die amerikanischen Flugzeugträger der Ranore- und der Enterprise-Klasse sowie die zwei umgebanten Flugzeugträger wahrscheinlich am 20. und am 21. 1. versenkt wurden.

Der Duce an der Front

Mailand, 29. Jan. Der Duce war am 25. und 26. Januar an der Apennin-Front, wo er die vor einiger Zeit eingerückte Bergjäger-Division „Italia“ besichtigte.

Stockholm, 29. Jan. „Das englische Volk friert wie niemals zuvor“ und „Die Kohlenkrise ist so akut geworden, daß ohne Vorbereitung für einige Stunden der elektrische Strom in England gespart wird“, mit diesen Worten überschreiben „The Times“ und „The Standard“ die Berichte ihrer Korrespondenten. England erlebt den kältesten Winter des Jahrhunderts. Der Kohlenmangel trotz des enormen englischen Reichtums an Kohle sei ein nationales Elend. Die Kohlenreserven schmelzen trotz härtester Rationierung schnell zusammen. Ohne jede Vorbereitung habe man sich gezwungen gesehen, für einige Stunden den Strom zu sperren, und das Gas, in den meisten englischen Wohnungen die einzige Wärmequelle, aufhören nur noch matt. Am meisten leide das durch Bomben heimgesuchte Südenland. Die Kälte rufe jedoch noch weitere Schwierigkeiten hervor. Die Wasserleitungen frieren ein, und die Lebensmittelversorgung, besonders die Kartoffelbelieferung, sei durch die Kälte stark in Mitleidenschaft gezogen.

Kältewelle in den Oststaaten der USA

Stockholm, 29. Jan. Nach einer englischen Meldung aus New York stehen Pittsburg, Cleveland, Philadelphia, Boston und ein Dutzend anderer Großstädte im Osten der USA seit Samstag im Zeichen einer Kältewelle, die den Bevölkerung für feste Brennstoffe veranlassen, einleitende Verordnungen über die Lieferung von Kohle und Öl zu erlassen. Betroffen werden die 17 Oststaaten, darunter New York, New Jersey, Pennsylvania, Ohio, Illinois und Michigan. Es wurde auch die Schließung der Theater, Nachtclubs, Schulen, Büchereien ufm. empfohlen, um Brennstoff zu sparen.
Schwere Schneefälle wütheten in der vergangenen Woche an der Ostküste und wirkten sich stark auf den Eisenbahnverkehr aus. Anzeichen für eine Nachlassen der Kälte sollen nicht bestehen. Im Gebiet New Yorks wurde der Krisenzustand erklärt.



Der Kampf um das Reich

Von H-Kriegsberichterstatter Alfred Leucht (H-VR)

10. Januar 1931... Einer nennt diesen Tag, das Wort ist wie ein Stein in das Schwelgen, schwingt in den Gedanken der Männer. Es ist nicht an der Zeit, sich über Fragen zu unterhalten, die mit den Waffen gelöst werden müssen. Aber der Glaube muß doch da sein — meint einer — der Glaube an das Reich. Um diesen allein geht es heute nicht, sondern darum, daß die Idee nicht wieder verfliehe und diesmal für immer untergeht. Währlich, die Gefahr ist tiefenab, die Grenzen bluten, die Heimat düstert. Und es kommt doch auf die Idee an, um deren Erfüllung wir mit der armenigen Entschlossenheit des Entweder-Oder kämpfen. Aus den so sorgenden Herzen wachsen Bilder, in denen die Sehnsucht nach der Krönung des Kampfes brennt.

Als vor vierhundert Jahren Franz von Sickingen sich zur letzten Redde rüstete, war für immer von seinem Freunde Luther abgedacht, da wählte dieser, daß er die Erfüllung, die Vollendung des von ihm erträumten Reiches nicht mehr erleben würde. Und darum wollte er das Schicksal seines Landes einer großen Volkserhebung, die aus der Reformation herauswachsen und zu welcher Sickingen den Rufstoß geben sollte, auch nicht überleben. Der Schmerz über das Scheitern Luthers war ebenso groß in ihm wie sein Hohn. Die oft hatte er versucht, die Kräfte des Volkes zu sammeln, Ritter und Bauer und Bürger zueinanderzuführen. Wie oft hatte er den Kaiser angefleht, sich auf sein Volk zu besinnen. Aber Gott hatte geschwiegen.

Franz von Sickingen fiel im Kampf, und mit ihm sank das deutsche Rittertum dahin. Ulrich von Hutten, der Feind der Reformation, trat den letzten Gang in die Arena an. Er war nun ganz allein, alle Freunde verließen ihn, nachdem Erasmus, der einst seine größte Hoffnung war, sich endgültig von ihm losgelöst.

Auf einer Insel im Rhipid-See verdrängte Luther seine letzten Gedanken. Als man ihn tot auf seinem Zimmer fand, lag neben ihm, von seiner Hand geschrieben, das Wort: „Deutschland ist da, wo harte Herzen sind!“

12. August 1739: Schlacht bei Kunersdorf. Die Preußen waren zunächst gegen die verbündeten österrösch-russischen Truppen im Vorteil. Plötzlich aber wendete sich das Glück. Die Russen weichen sich verweigert und schlugen die Soldaten Friedrichs in die Flucht. Der König fand mitten im Getümmel und verlor die Besinnung, die Truppen wurden unter ihm zerstreut. Alles schien verloren. Verzweifelt über die drohende Niederlage rief er aus: „Kann mich denn keine vernünftige Angel treffen!“ Nur knapp entging er der Gefangenschaft.

Der Krieg ging weiter. Schon wenige Tage später war der König sich entschlossen, mit den kaiserlichen Heeren seines Landes eine neue Schlacht zu wagen. Am 16. August 1757 fand er: „Ich will mich den Feinden in den Weg stellen und mich töten lassen, um meine Hauptstadt zu retten!“

Nach mancher Schlacht hat Friedrich der Große geschlagen und verloren, um am Schluß des Preußen als neue Großmacht aus dem Krieg hervorzugehen.

Wie oft hat Mitleid und Verrat um die Kräfte anderer Kampfes gebracht. Die Gedanken bleiben an zwei Taten hängen, die den Alten wie den Jungen gleich Brandmalen in den Herzen glühen. Der eine Tag — der 9. November 1918 — brachte Verrat, hat aber Adolf Hitler zum Politiker werden lassen, und damit in der Nacht des 30. Januars einen Tag aufzuheben. Und der andere Tag?

Als nach dem 30. April 1944 der Führer selbst aus Mitleid mit dem deutschen Volk seine Stimme hörte und die Gewissheit hatte, daß er lebe, da wählte jedermann, daß die Vorlesung die Hand über ihn gehalten hätte und weiter gälte, und daß es seinen Zweifel mehr geben kann über die Mitleid, die jeder einzelne zu erfüllen hat. Keiner wollte, ihr zum Scheitern führen. Handern heißt Verrat. Und der Verräter muß fallen, weil es um das Reich geht.

30. Januar 1945... Die Gedanken sind bei diesem Tag, werden ganz von seinem lebendigen Sinn erfüllt. Dabei lauschen wir die Herzen zum äußersten gespannt, noch brauchen wir die Hilfe zu den Fronten, selbst zum Ausbruch geübt. Wenn einer zurückkommt, dann weiß er von der bittersten Kampfes zu berichten. An den blutenden Grenzen ist die Hilfe los. Not, daß und Erdbeben treiben die Männer auf zum Schwelgen.

H-Boots-Kommandant erhielt Ritterkreuz

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub mit Schwertern an Generaloberst Rendulle, Oberbefehlshaber einer Gebirgsarmee, als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Sie lügen, Herr Draß!

Kriminalroman von Heinz-Ludwig Weishausen
Copyright by Dr. Arthur von Darg 1944
Dr. Kaufmann runzelte die Stirn. Ob er nach einer Erklärung für den seltsamen Anfang fragen konnte, rief Frau Krotzner: „Herr Richter, Herr Dr. Sellmann ist unschuldig!“ Die Erklärung im Saal wusch. Stimmen wurden laut. „Kuh!“ grollte einige Leute. „Haben Sie dafür Beweise?“ knurrte der Vorsitzende unwillig. „Jawohl! Hier drinnen!“ Erfa hob die Schorheit mit dem Film hoch, während Martens sich den Schweiß aus der Stirn wusch. „Dieser Herr, ein alter Lehrer von mir, Herr Professor Martens, sitzt als Verdächtigter eines Mörders ganz unverdächtig, klüme an einem Unglücksfall, an dem mein Mann hand, unter Hans. Das heißt, der Apparat, der auf einem Baum gegenüber unserem Hause vom Herrn Professor angebracht war, filmt es durch eine besondere Vorrichtung ganz automatisch. Alle drei Sekunden ein Bild — wegen der Gläser!“ „Wegen der Gläser? Ich verstehe Sie nicht!“ Man sah, daß der Richter am Verstand der aufgereagten Frau zu zweifeln schien. Doch diese ließ sich nicht beirren: „Ja, wegen der Gläser, und dabei photographierte der Apparat zufällig den Übergang des Todes meines Mannes!“ „Den Tod Ihres Gatten?“ „Den Tod Ihres Gatten?“ „Ich stelle den Apparat, noch einmal in die Beweisaufnahme, erläutere die Stimme des Verdächtigten Dr. Wind-eisen, und den Film nach Vernehmung des Fotoapparaten hier im Gerichtssaal vorführen zu lassen!“ „Das die Aussage des Tame Ihre Nichtschuld!“ trante der Landgerichtsdirektor dem Lehrer schrei, und im Augenblick herrschte im Saal tiefe Stille. „A, wohl, mein Herr, aber Jawohl!“ Martens berichtete mit zitternder Stimme noch einmal ausführlich, wie er zu dem Bildstreifen gekommen sei. „Das Gericht gab, nachdem auch der Staatsanwalt sich dem Antrage des Verteidigers angeschlossen, dem Antrage auf, die Beweisaufnahme noch einmal vor. Ingeheurer Spannung laute sich auf die Anwesenden, und viele hatten es gar nicht erwartet, bis Martens die Schlußfolgerung...

Die Rückführung der Lappländarmee

Ein in der Kriegsgeschichte einmaliges Unternehmen / Von Kriegsberichterstatter Ernst Erich Straß

Am 28. Dezember 1944 meldete das Oberkommando der Wehrmacht die erfolgreiche Beendigung der Rückführung der in Mittel- und Nordfinland stehenden Divisionen unter der vorzüglichen deutschen Führung von Generaloberst Rendulle auf norwegisches Gebiet. Der Führer hat nun, wie berichtet, dem verdienten Führer die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen und Generaloberst Rendulle die hohe Auszeichnung im Führerhauptquartier überreicht.

Nach dem Zusammenbruch einer schwach gewordenen Regierung in Finnland Anfang September 1944 hatte die uns feindlich gesinnte Wehrmacht, nicht zuletzt die uns benachbarten Neutralen, die deutsche Armee im hohen Norden abgerufen. Sie haben sich alle verweigert, weil das unmöglich Schicksal mäßig gemacht wurde. Das Oberkommando der Wehrmacht gab ihnen am 28. Dezember 1944 in mühevoller Reststellungen die Antwort: „Die uns Finnland zurückgehende deutsche Armee steht bereit in voller Kampfkraft im norwegischen Raum bereit für jede Aufgabe, die ihr gestellt wird.“

Am 1. Juni 1944 hat Generaloberst Rendulle nach dem tragischen Tode des Generaloberst Dietrich die Führung der Lappländarmee übernommen. Die politische und militärische Entwicklung in Finnland ließ ihm nur geringe Zeit, sich mit den einmaligen Bedingungen dieses Kriegsjahres vertraut zu machen. Bereits im September 1944 fielen die Finnen um und verließen, ihre ehemaligen deutschen Waffenbrüder in sowjetische Hände zu liefern.

Es handelte sich um den Ost. Die Armee mußte in wenigen Tagen eine neue Route von 500 Kilometer Länge gegen die von Süden andringenden Finnen aufbauen. Die schwierige Lage war nur durch schnelle und kluge Maßnahmen zu meistern. Im Süden zwischen den forstlichen Wäldern und dem vortäuschenden Meeresspiegel wurde nun eine neue Front aufgebaut, die die tiefen Planen der Armeedivisionen sollte. Bei Salpa wurden die Sowjets so lange aufgehalten, wie es die Bewegungen der südlichen Kräftegruppe in Richtung Rovaniemi erlaubte.

Die Unmöglichkeit der Bewegungen drohte durch den sowjetischen Großangriff an der Eiserner Front, der am 7. Oktober ansetzte, umgeworfen zu werden. Zweieinhalb deutsche Divisionen standen im Kampfraum gegen sowjetischen Divisionen und mehrere Brigaden mit Panzern gegenüber. Entschlossen erobert Truppen mühten sich, die Front zu halten.

Die Schwerter für Rendulle

Oberbefehlshaber der Lappländarmee

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub mit Schwertern an Generaloberst Rendulle, Oberbefehlshaber einer Gebirgsarmee, als 122. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generaloberst Rendulle, 1887 in Wiener-Neustadt geboren, hat das Ritterkreuz im März 1932 als Generalleutnant und Divisionskommandeur und das Eichenlaub im August 1944 als General der Infanterie und Kommandierender General eines Armeekorps für seinen hervorragenden Anteil an entscheidenden Abwehrkämpfen erhalten. Nach dem Tode des Generaloberst Dietrich übernahm Generaloberst Rendulle im Juni 1944 den Oberbefehl über die an der finnischen Front stehenden deutschen Kräfte. Der Abfall Finnlands stellte ihn und seine Armee vor eine besonders schwierige Lage. In schweren Kämpfen mit den übermächtig von Süden nachdringenden Finnen und den übermächtig von Osten anrückenden Sowjets hat er seine Truppen, unter geschickter und wendiger Konzentrierung der Kräfte auf die jeweiligen Schwerpunkt, zurückgeführt und alle feindlichen Angriffe blutig abgewehrt. Immer an den Brennpunkten der Kämpfe persönlich führend und meist bei seinen Truppen in vorderster Linie, hat er aufstrebende Kräfte durch unmittelbare Einflussnahme gemehrt. Daß die Lappländarmee in voller Kampfkraft aus Schwedens Land zurückgeführt wurde, ist das persönliche Verdienst ihres Oberbefehlshabers, der dafür im Dezember 1944 im Nachtrag zum Wehrmachtbericht genannt worden ist.

Die Schlacht um Luzon

Kämpfe um die Insel

Während die Landkämpfe auf Luzon im wesentlichen noch immer auf den etwa 10 Kilometer breiten feindlichen Brückenkopf vor der ersten japanischen Verteidigungslinie in der Bucht von Baguio beschränkt sind, zielt das feindliche Oberkommando offensichtlich darauf ab, zunächst die Luft- und Seeherrschaft über dieses Gebiet an sich zu reißen. Es führte der Feind in den letzten Tagen verstärkte Luftangriffe auf Zamboanga, die südwestliche Küste, die Linfen-Inseln und Franzosin-Inseln. Diese Angriffe wurden von trägerballistischen Flugzeugen des 2. feindlichen Flottenverbandes durchgeführt, der kürzlich aus den Gewässern östlich von Luzon in das Südchinesische Meer einbrach. Außerdem sehen die auf den Marianen stationierten amerikanischen Großkom-

wurde bei drohender Lage die gesamte Ostfront einschließlich von eigenen Kräften entblößt und Berlin-brandenburgische Grenadiere auf Lufttransportern über Etreden von mehr als 500 Kilometern zur Hilfeleistung herangezogen. In einer einzigartigen Anstrengung unserer tapferen Truppen gelang das Herauslösen des bedrohten Gebirgskorps aus der Eiserner Front und später die endgültige Abschnürung der Sowjets im Raum von Kirovsk. Die Rückführung der Armee nach Nordnorwegen war ein nicht minder schweres Problem. Es ging auf einer Straße im Wintermarsch über weite, unbewohnte Tundrastrassen, über Bergpässe mit vereisten und schneeerweichten Straßen und über harten Fährstellen mit etwa 50 Kilometer Wasserweg. Ein in der Kriegsgeschichte einmaliges Unternehmen! Nebenbei lief die Evakuierung der Bevölkerung Nordnorwegens, die mit 50.000 Menschen dem Zugriff der nachfolgenden Sowjets entzogen wurden.

Stills und weitsichtig geplant, mit Entschlossenheit und Härte geführt, konnte Generaloberst Rendulle diese Expedition im arktischen Raum mit einem Ergebnis beschließen, das die Schwärze und Prophezeien im Feindland, zum Verstummen brachte: Eine Armee war unter voller Erhaltung ihrer Schlankheit der deutschen Führung bewahrt, die Bergung der Wälder ihres Vaterlands gelungen.

Von Generaloberst Rendulle, der früher an allen Fronten ein ungewöhnlich hohes Maß an Härte und Entschlossenheit gezeigt und durch sein rücksichtsloses Durchgreifen Schwierigkeiten gemeistert hat, die vielen als unüberwindlich erschienen sind, lebt unter seinen Soldaten kein Grundab: „Ne hört der Kampf, um so härter und unerbittlicher muß er geführt werden.“ Und seine Wehrmacht wird das Gebot und Befehl nicht ganz ohne Armer bleiben. „Die deutsche Wehrmacht hat alle Aufgaben der Feinde, die unsere Niederlage anlegten, in größte Entschlossenheit bewältigt. Auch im Sommer 1944 haben Front und Heimat den Gewinn zu nichte gemacht. Ihr neuer Termin ist nun 1945. Wir kennen keine Termine, wir kennen nur die Gewissheit unseres Sieges!“

Die hohe Auszeichnung ihres Oberbefehlshabers ist zugleich eine erneute Anerkennung der Leistungen der tapferen Soldaten im hohen Norden, die mit ihrem entschlossenen Einsatz nicht immer im Blickpunkt der Heimat stehen konnten und die dennoch auch unter arktischen Bedingungen mit harten Herzen für Deutschland verteidigten.

Der seit längere Zeit auf das japanische Winternorm fort. Durch diese Unternehmungen beabsichtigt der Feind, Luzon als den hauptsächlichsten Kriegsstützpunkt des japanischen Einsatzes der japanischen Luftwaffe zu entziehen und gleichzeitig die Eisenlinie und Produktionszentren Japans zu zerstören. Jedoch ist die japanische Seite sich völlig der möglichen Folgen einer Isolierung ihrer Streitkräfte auf Luzon bewußt und erwartet in ruhiger Innerlichkeit die strategischen Gegenmaßnahmen, die Admiral Toyoda, der Oberkommandierenden der japanischen Hochseeflotte, und General Yamashita, der Oberkommandierende auf den Philippinen, vorbereiten. Obwohl es natürlich unmöglich ist, in diesem Zeitpunkt Voraussagen über die Entwicklung der militärischen Lage zu machen, kann ich feststellen, daß der Kampfgeist der japanischen Truppen an der philippinischen Front ausgezehrt ist. Ich habe volles Vertrauen in die Vorkämpfer unserer Oberkommandierenden, erklärte Ministerpräsident General Koiso am Montag vor dem Unterhaus des Reichstages in Verantwortung der Frage eines Abzuges über den Fortgang der Entscheidungsschlacht auf Luzon. „Es ist bemerkenswert“, fuhr Koiso fort, „daß der Feind dort nur zögernd vorgeht. Ich bin überzeugt davon, daß die japanischen Streitkräfte durch überlegene Strategie und tapferen Einsatz die Wendung der Lage zu unseren Gunsten herbeiführen werden.“

Neutralitätskonflikte für Rückführung in Berlin. Des Reichsminister des Innern, Reichsführer H. Himmler, hat beim Reichspräsidenten in Berlin eine Neutralitätskonflikte für Rückführung eingereicht. Dort werden nicht nur die Aufstellungen von rückgeführten Einzelpersonen, sondern auch der gegenwärtige Aufenthaltsort von verlegten staatlichen Dienststellen aller Art verzeichnet und gesammelt. Daneben erteilt für selbständige Gewerbetreibende auch eine zentrale Anlaufstelle der Reichswirtschaftskammer in Berlin, W. 7, Reine Wilhelmstr. 9-11, Auskunft. Freidenkliche Volksgenossen, die eine Auskunft über den Aufenthalt rückgeführter Deutscher oder deutscher Dienststellen benötigen, wenden sich also zweckmäßig schriftlich oder mündlich an die Zentralanlaufstelle für Rückführung, Volkseigenverwaltung Berlin. — Einwohnermeldeamt — (1) Berlin G. 2, Alexanderstr. 10. Unbefristete Anfragen erfordern die Beibehaltung der Anlaufstelle und müssen daher unbedingt mitteleben. Die neue Einrichtung soll in erster Linie den nächsten Familienangehörigen der Rückgeführten, insbesondere heimkehrenden Beurteilten und verurteilten Soldaten, Auskunft erteilen.

„Warenhaft“, sagte der Beamte hinzu, „beinahe hätte die Natur...“ „Bitte die nächsten Bilder!“ unterbrach der Richter den Vetter des Norddeutschen. „Sie stellen einen lächerlichen Beweis für die Nichtschuld der Angeklagten des Kriminalkommissars Dr. Krotzner in einem Fall, und der noch zum Teil wie ein abgedrohter gläserner Eimer aus der Bunde ragende Eisapfen veranschaulicht, schmolz durch das Blut, das aus der Wunde über ihn hinwegströmte. Von den vielen piechartigen Spitzen der anderen Nanzen an der Regenrinne aber fielen die Tropfen wie funkelnde Tränen herab. „Wieder erlöste ein Knacken. Der Film war abgelaufen, die Traudie beendet. Das Licht kamme auf. „Das Gericht nahm seine Plätze wieder ein und ließ es geschehen, daß Ellen vor der Anklagebank stehen blieb und sich auch durch den herbeistehenden Justizamtswächter nicht dazu bewegen ließ, diesen Platz zu verlassen. „Treten Sie bitte aus der Bank heraus, Herr Dr. Sellmann, und nehmen Sie mit Ihrem Fräulein Braut auf der Regenbank Platz“, sagte Dr. Kaufmann lächelnd. „Ich glaube, der Herr Staatsanwalt wird sowieso einen diebstahlartigen Antrag stellen.“ „Ja, das will ich!“ Wagner erhob sich und konnte es auf seinem Gesicht ebenso schmerz verbergen wie Wolfenbüttel, wie glänzend er über diese befreiende Wendung war.

„Ich beantrage auf Grund des vorerwähnten Beweismaterials Einstellung des Verfahrens und Freilassung des Angeklagten wegen erwiesener Unschuld. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.“ Dem entsprach das Gericht nach kurzer Beratung, nachdem sich auch der Verteidiger dem Antrag des öffentlichen Anwalts und der Verteidiger dem Antrag des öffentlichen Anwalts selbstverständlich angeschlossen hatte. Die Juridiker wollten den Beteiligten alle glückwünschend die Hand schütteln, doch Ellen Krüger und Richard Sellmann durchbrachen die Reihen, eilten auf Erfa zu, und die beiden Frauen marschierten, sich reichendes Auges. Der alte Professor Martens mußte gar nicht, wie ihm geschah, als ihm Ellen dann, überaus glücklich, die Hände, einen herzlichen Kuss mit auf den Mund gab. — Drunken vor dem Portal des Gerichtgebäudes näherte sich ein höchstener Herr mit frohen Augen der Gruppe von Menschen, die mit frohendem Geschick den Gang verließen. Dr. Vetterlich trat auf Erfa Krotzner zu, und es war ihm sehr peinlich, daß Ellen Krüger plötzlich seinen einen Arm, der

Die Grille als Nachwächter. Der Japaner ist außerordentlich fleißig. Die Hausgrille, die er hält, haben allen Grund, mit ihrem Schicksal zufrieden zu sein...

Weshalb sind Vogelfedern farblos? Wenn wir Vögel, die in Mitteleuropa heimisch sind, des Näheren betrachten, so finden wir an wirklichen Farbstoffen in dem Gefieder nur verschiedene Schattierungen von Gelb und Rot...

Zu Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges sah sich das Deutsche Kaiserreich einer Welt von Feinden gegenüber: Frankreich, Spanien, Savoyen, Neapel, Sizilien, dazu Bayern und andere deutsche Länder...

Die Leuthener Schlacht war der große und entscheidende Wendepunkt in dem siebenjährigen Kriege. In einer Anrede an seine Generale rief der Große König am Morgen der Schlacht: Wir müssen den Feind schlagen oder uns von seinen Batterien begnadigen lassen...

Am 29. Dezember 1812 führt Clauswitz im Auftrag des russischen Generals Plebitsch die letzten Verhandlungen mit Nord - am Vorabend der Konvention von Tauraggen. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen.

Der Verlauf der Freiheitskriege fand ein zum herrlichen Ende.

Sadegeschichte am Amazonas

Vorher noch die ersten Raddampfer mahlend und schwarze Wolken Rauch ausströmend den Amazonas hinanzogen und die abgelegenen Siedlungen der Pflanzler der Außenwelt und Zivilisation näherbrachten...

Anekdoten

Warten Sie nur... Der greise Kaiser Wilhelm I. wollte zur Kur in Marienbad, wohin auch Kaiser Franz von Österreich kam.

Opfer bereit! Volk. Dennoch - die ersten Schichten von Geschicht waren keine Siege, und der Feind schenkte nach dem Waffenstillstand...

Nur vor der Zeitlicher Eile bedrängten sich die Generale der Verbündeten in Blüchers Quartier und berieten über die zu entwerfenden Pläne.

Es kann in einem Arzenei, so schrieb Bismarck kurz vor Beginn des Deutsch-Französischen Krieges 1870, Situationen geben, die verzweifelt auszuweichen mögen.

Die Lösung aller tapferen Deutschen im entscheidenden Augenblick das Vaterland gab in einer dunklen Zeit der Führerschaft Ulrich von Hutten, der große, unbegreifliche Kämpfer im Reich.

reiner. - „Oh“, meinte Kaiser Wilhelm I. schelm, warten Sie, Majestät nur, bis Bismarck kommt, dann - schaut uns kein Mensch mehr an!

Der schlagfertige Kandidat, Professor Friedrichs fragte ein beim Gehen einen Kandidaten, der sehr phlegmatisch ausah: Was würden Sie tun, wenn bei einer Pulverexplosion ein Soldat in die Luft gesaugt wäre?

Schneesturm in Schweden. Seit zwei Tagen wütet fast ohne Unterbrechung ein Schneesturm in Schweden, der nach Mitternachtsstunden ein unbeschreibliches Verlebenschaos herbeiführt hat.

Untertunnelung des Danziger-Stromes. Da die große Breite des Danziger-Stromes allgemein als das größte Hindernis für die Durchföhrung der internationalen Großkanal-Planung angesehen wurde...

Neuenbürg. Die Annahmestelle für das Volkspfer bleibt weiterhin täglich von 14-15 Uhr geöffnet.

Stadt Wildbad. Die Kartenabgabestelle ist am Donnerstag den 1. Februar geschlossen.

Lebensmittelkarten. erfolgt am Freitag den 2. Februar 1945 im Sitzungssaal des Rathauses und zwar:

Namensbuchstabe A-E von 8-9 Uhr, F-J von 9-11 Uhr, K-Q von 11-12 Uhr, R-S von 14-16 Uhr, T-Z von 16-17 Uhr.

Die Verbraucher der 72. Zutellungsperiode für Vollmilch haben ihre Abschnitte bis 3. Februar 1945 bei den Verteilern abzugeben.

Wir haben uns verlobt: Elli Heil; Uffz. Fritz Dengler, z. Zt. Lazarett. Ottenhausen, i. Jan. 1945.

Niebeisbach, den 29. Januar 1945. Todesanzeige und Danksagung. Unsere liebe Mutter und Großmutter Rosine Roth, geb. Glauer ist nach kurzen schweren Leidenstagen im Alter von nahezu 78 Jahren von uns gegangen.

Neuenbürg, den 29. Jan. 1945. Danksagung. Für alle erwiesene Freundlichkeit und Liebe und die Erweisung der letzten Ehre beim Heimgang...

Rotenbach, 29. Januar 1945. Danksagung. Für die vielen Beweise inliegender Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte Anneliese Knöbl...

Schömburg, 29. Jan. 1945. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helden-tode meines lb. unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Feldwebel Gustav Oberst, Nachrichten-staffelführer, sagen wir herzliche Dank.

Verschiedenes. Einen aufgeweckten Juncoen nimmt sofort in die Lehre. Chr. Hübner, Neuenbürg, Kaler-meister.

Annahmestelle Kaninchen-telle: Frh. Wilsch, Neuenbürg, Bahnhofstr. 13, (Café Bau).

Wer fährt nach Stuttgart? und nimmt einige Sachen mit? Angebote unter Nr. 312 an die Engländergeschäftsstelle.

Tausch: Geboten gr. Kaschaden mit Ehele sowie zwei Paar Rebeisshuhe, Gr. 34, gut erh. Gebucht werden zwei Paar Kinder-schuhe, 1,50-1,60 m lang. Angebote an Fr. Frau, Roten-sol, Post Herrmanns.

Tausch Rebeisshuhe mit Hosen gegen gut erhaltenen Hel-josen. Wertausgleich. Zu erfragen in der Engländergeschäftsstelle.

Kinderwagen, Zwillingswagen für sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-geschäftsstelle.

Wohliges Zimmer von be-rufstätigem Fräulein für sofort gesucht. Zu erfragen in der Eng-ländergeschäftsstelle.

Tiermarkt. Keltter Kuh, u. Zährhuh, 28 Wochen trüchtig, wird dem Verkauf ausgelegt. Solmsbach, Haus Nr. 42.

Ziege zu kaufen gesucht. Ange-bote unter Nr. 304 an die Eng-ländergeschäftsstelle.

Ein kleines Kind, 17 Monate alt, wird dem Verkauf ausge-let. Gebucht eine junge trüchtige Hühner. Wilhelm Waler, Wild-bad, Charlottenstr.

Eine schöne ente Milchkuh, 22 Wochen trüchtig oder schönes trüchtiges Kind wird dem Ver-kauf ausgelegt. Engelsbrand, Haus Nr. 77.

Geschäfts-Anzeigen

Zwecks bester Ausnutzung der ungeheuren Süßkraft der Süßholz-Sacharin lösen Sie am besten bei der nächsten Belieferung den Inhalt der H-Verpackung in einem halben Liter warmen Wassers auf. Ein Teelöffel dieser Süßlösung entspricht der Süßkraft von 3 Stiefel Würfelzucker.

Vauen" pflanzlich behan-deln, denn wir können i. Zt. hrischbedingt keine Reparaturen ausführen. - Mit diesem Be-stand müssen wir täglich viele Reparaturarbeiten wieder zu-rücksenden. Deshalb betuflam umgehen mit Vauen-Pfeifen, Nürnberg.

Täglich kommen die Be-schwa: an, das Brau-erebern sollen werden. Trüm-mer bitte sie und halt' sie rein. die Kuhira und Gito-fein. Krause & Co. Nertobn.

Verpackung ist helopsmichtiges Material! Helfen Sie es sparen, indem Sie für Ihr Kind Hipp's Kinder-nahrung mit Salz und Salz im Nachfüllbeutel verwen-den! Erhältlich gegen die Ab-schnitte A, B, C, D der Kleinstkinderbrötchen in den Fachgeschäften. Selbstverfor-gern stellt das zufällige Ver-nachlässigen an. Hipp G. m. b. H., München 19.

Kohlenkiau als Wäsche-maschine? Langes Kochen schodet der Wäsche und vergrü-ndet Festerung. Bee gründ-lich mit Senfo einweicht - mindestens 12 Stunden - entfernt den Schmutz besser und schonender und spart viel Waschwasser. Senfo zum Einweichen und Wasser-entharfen.

Die Heimat arbeitet und wie alle wissen: Es ist dringend notwendig. Deshalb wird auch die deutsche Frau dank-bar anerkennen, daß ihr zur Pflege ihrer Gesundheit und Arbeitskraft die bewährte „Camelia“-Hygiene zur Ver-fügung steht. Auch wenn „Camelia“ einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend andrer-fende Kolonisation doch da für, daß Damenbinden keine Mangelware werden. Un-würdiges Samstern aller-dings kann die Verjorgung gefährden.

Das ist keine Pechsträhne! Es gibt Zeiten, da will einem nichts gelingen. Wenn einer aber unbedenklich Enalut auslät und denkt, es wird schon geben, der darf sich nicht über sein Pech be-klagen, wenn die Erste mißlingt. Glücklicherweise wissen das die meisten Frauen. Sie bringen des-halb alles Enalut mit. Der Erfolg hat es im Laufe der Jahre gezeigt, daß sie dabei immer gut gefahren sind. Beide Vihovil-Enalutbeigen, die Universal-Enalutbeige und Universal-Roh-beige, sind durch die Genossen-schaften und den Handel prompt lieferbar. Schering A.G.

Einmal Krücker-Tea wird am besten so zubereitet: 1 Maßl. Teeblätter in einem kochenden oder emaillierten Gefäß mit 1/2 Liter kochendem Wasser über-gießen. Gut durchrühren, 10 Minuten stehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber als escht Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Köche, Gas und Strom sparen. Desser & Co., Leipzig, Heilbrunn-Tea.

Großgasstätte Union Karlsruhe. Wieder eröffnet im Keller des Union-Hauses. Täglich von morgens 10 Uhr warme Suppe Mittagessen ab 12 Uhr.

Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung. Bild einer Mutter und Kind.

Ein eigenes Haus. Bild eines Hauses. Text: Bild durch steuerbegünstigtes Ausleihen planmäßig vorantreiben. Verlangen Sie Katalog des Bauspar-W. B. Deutschlands. GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg.

Einheits-Einkochgläser werden seit 1943 von allen Glas-hütten hergestellt. Weitere Mit-ten-Einkochgläser lassen nicht unter-einander, daher Vorsicht vor Ver-wechslungen. G. Erig-Glas, Düsseldorf.